

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 36 (1965)
Heft: 4

Artikel: Aprilmorgen
Autor: Vogelsanger, Luise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam Paul Schnurrenberger

Dem Jugendheim Tessenberg, Prêles, ist durch den Hinschied seines Direktors ein schwerer Verlust zugestossen. Paul Schnurrenberger-Brechbühler trat erst vor gut drei Jahren das Heim an, welches der heute noch lebende Georges Luterbacher über Jahrzehnte vorbildlich betreut hatte. Nicht als Jüngling, sondern als erfahrener, vielseitig orientierter Mann nahm er mutig eine grosse und schwere Aufgabe auf.

Als 18jähriger, aufgeweckt, mit träfer, leicht ironischer Rede begabt, absolvierte er in der stadtberni-schen Fürsorgeanstalt Kühlewil ein landwirtschaftliches Praktikum, wo ihm ein sehr erfreuliches Arbeitsklima, eine grosszügige und wohlwollende Leitung und ein flotter Mitarbeiterstab wichtige Impulse für den zukünftigen Weg geschenkt haben mögen. Nach Abschluss verschiedener Kurse studierte er an der ETH in Zürich Ingenieur-Agronom. Nach der Heirat mit Frl. Margrith Brechbühler übernahm er die Leitung des Landwirtschaftsbetriebes am Kantonalen Waisenhaus im neuenburgischen Dombresson. Schon sehr früh muss sich bei ihm der Umgang mit Menschen als Berufsziel eingestellt haben. So sehen wir ihn mehrere Jahre als Adjunkt in der zürcherischen Arbeitserziehungsanstalt Uitikon tätig, wo er hauptsächlich als Erzieher seine vielseitigen menschlichen Qualitäten einsetzte. Mit dem 1. Januar 1962 übernahm er die Heimleitung Tessenberg. Doch überraschten ihn bald die Vorboten eines schweren Leidens, welchem er am 4. Februar 1965 erlag.

Die Trauerfeier im Krematorium Bern zeigte sehr eindeutig die hohe Wertschätzung, die man der Person Paul Schnurrenbergers wie seinem Amte entgegenbrachte. Da lag ein farbenprächtiger Trauerflor als das sichtbare Abschiedszeichen von Behörden und Organisationen, Freunden und Bekannten. Das tiefbesinnliche Trostwort des Evangeliums an die schwergeprüfte Gattin und ihre vier unmündigen Kinder sprach der welsche Geistliche von Prêles. Der Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartementes, Regierungsrat Dr. R. Bauder, anerkannte allgemein das Schaffen des Verstorbenen. Er hob besonders dessen Bemühungen um die Planung eines zeitgemässen, beträchtlichen Ausbaus des Heimes hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, dass reiche Saat aufgehen möge. Als Sprecher der Direktorenkonferenz der Schweizerischen Anstalten für Straf- und Massnahmenvollzug nahm Direktor Conrad, Arbeitserziehungsheim Uitikon a. A., vom initiativen dahingeschiedenen Vorstandsmitglied echt und warmerfühlten Abschied. Im Auftrag des Akademisch-landwirtschaftlichen Vereins, spendete PD Dr. Fiechter, Zürich, herzliche und massvolle Worte der Anerkennung und Ehrerbietung und eine Studentengruppe den weihevollen Fahnen-gruss.

In meisterhaft klarem Wort sprach Pfarrer Brechbühl, Murten, von der langen Leidenszeit, die den Verstorbenen angesichts der grossen Aufgabe und seiner Familie vor manch bange und beklemmende Frage gestellt haben mag.

Das Schicksal Paul Schnurrenbergers beschäftigt uns nicht ohne Grund. In einem Alter, da er hätte aus

seinem vielseitigen Lernen Gewinn ziehen können, musste er sein Feld verlassen. Schon im Knabenalter war er an Kinderlähmung ernstlich erkrankt. Im Studium litt er erneut an gesundheitlichen Störungen. Wir dürfen annehmen, dass das zum Tode führende Leiden seine Schatten weit voraus geworfen, ihm einen unbittlichen Kampf aufdiktirt hat zu einer Zeit, da andere in ungeschmälerter Leistungskraft sich entfalten dürfen. Wenige Jahre Tessenberg! Allein die organisatorischen Arbeiten eines Grossbetriebes mit der Bemeisterung der heute so akuten Fragen erfordern ein gutes Stück Weitsicht, Können und Sicherheit. Weit schwerer aber dürfte die annähernde Erfüllung des Heimzweckes belasten: die Aufnahme schwieriger Jugendlicher und deren Nach-erziehung mit solider Berufsausbildung und Wapp-nung fürs weitere Leben. Wie einfach diese Worte klingen, wieviel Sorge, Not und Hindernisse im Hinblick auf den Einzelnen, auf die Gruppe, auf die grosse Heimgemeinschaft türmen sich auf! Wieviel Kraft und Freude, Mut und Harmonie bedarf es zur Gewinnung ganz unbedeutend scheinender Anliegen. Paul Schnurrenbergers Vorgesetzter erwähnte dankbar die ausgestreute Saat. Wir wissen, dass sich mit dem neuen Strafvollzug, mit der Führung schwieriger Jugendlicher wohl sehr schön klingende, aber äusserst harten und zähen Einsatz verlangende Ziele ergeben. Diesen Problemen hatte sich der Verstorbene

Aprilmorgen

*Erst noch blau —
nur da und dort
ein hastig Wolkenfetzchen.
Jetzt ein Jagen,
und ein Schieben,
und ein Drängen,
und ein Fliehen
und Gefangenwerden.*

*Und auf einmal
wirbeln Flocken,
dicht und dichter.
Werfen grau gewobne
Dämmerung in den lichten,
frohen Morgen.*

*Und du schauerst jäh
im warmen Hause.
Aber schon, heil Wind,
du toller Bruder!
Huschen Strahlen
über Silberfluren —
und es wird schon
hell und heller.*

*Und den Vogel
reisst's nach oben,
wo der Wind
die Wolken teilt.
Und das Spiel
beginnt von neuem.*

Luise Vogelsanger